

LESERBRIEF

„Vorschlag vom Bauamt ist sicherer für Radler“

Zum Bericht über den Ausbau der „Rennstrecke“ und der Neuplanung eines Geh- und Radweges (4. Dezember) erreichte uns dieser Leserbrief:

„Nachdem ich den Beitrag zum „Ende der Trassenführung Radweg an der C.A.-Langstraße“ und dazu den Alternativvorschlag aus dem Kelheimer Stadtrat gelesen habe, kann ich die Meinung einzelner Kelheimer Stadträte nicht teilen.

So wie es in dem Beitrag geschildert wird, wollen diese Stadträte, dass die Radfahrer und Fußgänger, die aus Richtung Ihrlerstein kommen, die Hemauerstraße in Höhe Langkeller in der unübersichtlichen Kurve überqueren, nach ca. 50 Meter die Goldbergstraße mit der Einfahrt Krankenhausparkplatz kreuzen um nach geschätzten ca. 100 Meter wiederum die Hemauerstraße überqueren um in Richtung Kelheim zu fahren/ gehen. Egal wie auch immer diese Übergänge der St 2233 beschaffen sind, die Straße muss überquert werden! Ja geht es noch unvernünftiger?

Inwieweit der Anhalteweg von Kraftfahrzeugen die aus Richtung Ihrlerstein kommen, im Kurvenbereich Langkeller berücksichtigt wurde, ist offen. Fakt ist, dass bei erlaubten 50 km/h ein Anhalteweg von 40 Metern, bei 60 km/h 54 Meter erforderlich ist. Leider wird bei zahlreichen Verkehrsteilnehmern hier täglich die zulässige Geschwindigkeit von 50 km/h weit überschritten. Ein rechtzeitiges Wahrnehmen eines kreuzenden Radfahrers ist dann fast ausgeschlossen. In einem bereits vorhandenen Verkehrsspiegel vor Ort lässt sich ein Radfahrer bei dieser Verkehrssituation äußerst schlecht erkennen.

Jede Gemeinde ist normalerweise bestrebt, kreuzungsfreie und sichere Straßenführungen zu errichten und Gefahrezonen zu beseitigen oder gar nicht erst zu planen. Und was wird hier von einigen ortskundigen Kelheimer Stadträten vorgeschlagen? Kurz gesagt drei Straßenüberquerungen innerhalb von geschätzten 300 Metern. Das ist praktizierte Sicherheit im Straßenverkehr! Bei Unfällen mit Radfahrern oder Fußgängern: kein Problem – die Goldberglinieklinik ist ja in unmittelbarer Nähe! Außerdem, mit dieser Alternativroute werden wesentlich Steuergelder verschwendet. Hoffentlich wird die vom Staatlichen Bauamt Landshut vorgeschlagene Trasse mehrheitlich befürwortet, die ohne eine einzige Straßenüberquerung ist und die im Bereich der C.A.-Langstraße in die auf 30 km/h geschwindigkeitsreduzierte Hemauerstraße mündet. Besser geht es doch nicht. Ich finde diesen Vorschlag verkehrssicher und sicherheitstechnisch gut überlegt und emotionsfrei geplant.

Georg Wallner,
Kelheim

AUS DEM POLIZEIBERICHT

Betrunkener lässt die Fäuste sprechen

KELHEIM. Wegen Körperverletzung ermittelt die Kelheimer Polizei gegen einen Mann aus dem Stadtgebiet Kelheim, der am Samstag in aller Frühe eine Rauferei offenbar angezettelt hat. Schauplatz war eine Diskothek in der Regensburger Straße. Dort schlug der 41-Jährige einem 21-Jährigen mit der Faust ins Gesicht. Sein Opfer erlitt leichte Verletzungen. „Die beteiligten Personen waren erheblich alkoholisiert“, teilt die Polizei mit. Über den Streitgrund ist nichts bekannt.

Unbekannter nimmt Motorhaube als Ablage

KELHEIM. Mit Kratzspuren und einer Delle auf der Motorhaube fand eine 46-Jährige am Montagabend, 7. Dezember, ihr Auto vor, das sie am Parkplatz eines Verbrauchermarktes in der Schäfflerstraße geparkt hatte. Vermutlich hatte ein Unbekannter etwas auf der Motorhaube abgestellt, so die Polizei. Hinweise: (0 94 41) 5 04 20.



In Essing gingen die Gäste von Bord, um dem Tanz der schaurigen Gesellen zuzuschauen.

Fotos: Pledl

Schaurige Gesellen erhellten die Nacht

ADVENT Dem Brauch der Raunächte waren die Gäste der Personenschiffahrt Stadler auf der Spur. In Essing verschwammen Heimat und Geisterwelt.

VON FERDINAND PLEDL

KELHEIM. „Leinen los“ hieß es am Samstag zur „Raunacht – eine Schifffahrt ins Ungewisse“, veranstaltet von der Personenschiffahrt Stadler. Rund 300 Gäste erlebten an Bord der MS „Weltenburg“ und dem Panoramashiff „Altmühlperle“ einen faszinierenden Abend mit passender Unterhaltung.

Geschäftsführer und Kapitän der MS Weltenburg, Erwin Wagner, begrüßte die Gäste und wünschte eine unfallfreie Fahrt. Für die passende musikalische Gestaltung waren die „Weißwurst-Bois“ verantwortlich.

Zwei Hexen – Sonja Hannig und Marianne Meier – sorgten bereits während der Fahrt zur vorgesehenen Ausstiegsstelle für Stimmung und gute Laune bei den Gästen an Bord. „Als

Raunächte bezeichnet man die Tage zwischen dem 21. Dezember und dem 5./6. Januar“, sagte Hexe Hannig. „In diesen Nächten verschwindet „Unsere Welt“ und die der „Geisterwelt“. Dem entsprechend können gute Geister, böse Geister, natürlich auch Dämonen oder Verstorbenen zu uns auf Besuch kommen. Es gab im 19. Jahrhundert einen Brauch: Eine ledige Frau konnte sich an eine Kreuzung stellen und sie hatte die große Chance, dass sie hier ihren zukünftigen Bräutigam wählen konnte. Das Problem war nur, sie durfte ihn weder anfassen, noch anschau-

en, nicht ansprechen, noch ihm folgen, ansonsten drohte der Tod“, bestätigte Hexe Meier.

Für ein mystisches und höllisches Spektakel sorgte an der Ausstiegsstelle das Regensburger „Doana-Gsindl“. Der Sprecher der Theatercompany, der „Gankerlfrischler“ berichtete von den Raunachtsgestalten „Moosweibl, Mehlweibl, Blaudige Thamerl, Klaubauf, die Blaudige Luzier und die Nebelfrau“. Feuerschlucker sowie Hexenumtrieb und Perchten ergänzten bei

offenem Lagerfeuer und Fackelbeleuchtung das nächtliche Schauspiel für die Zuschauer.

Thomas Mittermeier, zweiter Vorstand der Bayerischen Lastwagenfahrer München, war mit einer Gruppe von 28 Personen anlässlich der Weihnachtsfeier zu diesem Event gekommen. „Es hat mir ausgezeichnet gefallen und gerne würde ich wieder kommen, wenn die Chance besteht“, sagte der Gast.

Ariane Braun, zuständig für Organisation und Marketing der Schifffahrtsgesellschaft Stadler bedankte sich bei den Gästen für ihr Kommen und erinnerte an die auch im Jahr 2016 am 10. Dezember stattfindende „Raunacht“. Dabei wird auch die neue MS „Kelheim“, welche am 22. Dezember – überführt innerhalb von acht Tagen durch Kapitän Erwin Wagner – eintreffen wird, zum Einsatz kommen.

EINE SCHIFFFAHRT INS UNGEWISSE

Die Raunächte regeln ihrem Ursprung nach die Fruchtbarkeit der Mensch-, Tier- und Pflanzenwelt. Dazwischen liegen Tabuzonen, die übergeordneten Größen zugeordnet sind und in denen keinesfalls gewisse Tätigkeiten vollzogen werden dürfen.

Insofern hat sich also seit alters her wenig geändert und beim Silvesterfeuerwerk, beim Bleigießen oder beim Ausräuchern an Dreikönig eröffnen sich erneut dieses Fenster der Beschwörung.

Wer an diesen Schicksalsmächten

rührt, ist ihnen unwiederbringlich verfallen.

Wer jedoch mit ihnen umzugehen versteht, dem eröffnet sich ein kleines Fenster für Zukünftiges. Die Raunächte gehören einem lebendigen Zeitrhythmus an, in dem der Mensch wesentlich darauf angewiesen ist, sorgfältig mit dem umzugehen, was ihn umgibt, ob Natur, Mensch oder die Zeit selbst. (epf)



Santa Rausch in der Musikarena Kelheim

KULTUR Das Publikum im ehemaligen „Cue“ war begeistert vom Auftritt.

KELHEIM. Einen ordentlichen musikalischen Rempeler verpassten Santa Rausch und Zubrenntiere am Samstag der staaden Vorweihnachtszeit: In der Musikarena pflügte sie mit Stoll 'n' Roll und Zimt-Funk bepackt durch den Dornwald der Weihnachtslieder.

Das ehemalige „Cue“ hatte zwar schon mehr Besucher gesehen, als die neunköpfige Christmas-Combo die Bühne betrat, doch die Zubrenntiere ließen sich nicht beirren und legten gut gelaunt mit einem zünftigen Nellen-HipHop los. Die Stimmung der Gäste war ausgezeichnet und so stiegen sie auf die altbekannten Singspiele und Tanzeinlagen ein, wenn Santa Rausch alias Robert G. einen Ausflug

ins Publikum machte.

Nach einer kurzen Verschnaufpause tauchten die Zubrenntiere als Marching-Band auf und enterten für ein zweites Set mit den mittlerweile zu Klassikern gewordenen Stücken die Bühne. Santa Rausch persönlich hatte sich dazu in ein vorteilhaftes, figurbetontes Nikolaus-Outfit gepackt und gab über ein Megafon Anweisungen an Band und Publikum: „Stehen Sie nicht an der Krippe herum, es gibt hier nichts zu sehen!“

Erst nach zwei Zugaben durften sich die Musiker verabschieden, um sich auszuruhen. Sie müssen Kraft tanken für die letzten Auftritte der „Herbergssuche 2015-Tour“. Am nächsten Samstag in Oberstdorf im Allgäu und am Mittwoch, 23. Dezember, der ultimative Countdown, in der Stadthalle Mainburg. Beginn ist jeweils um 21 Uhr. (dph)



Santa Rausch und Zubrenntiere

Foto: Hübl